

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

24. Jahrgang / Mai 2025

Neun tolle Blütentage in Werder



Seit 1879 laden Obstbauern in Werder die Besucher ein, sich im Frühling auf ihren Plantagen umzusehen, die Blüten von Apfel- oder Kirschbäumen zu feiern und Obstweine zu genießen. Das Fest ist mittlerweile wohl das bekannteste Volksfest rund um Potsdam und Berlin. Das traditionelle Baumblüten-

fest in Werder an der Havel fand in diesem Jahr vom 26. April bis zum 4. Mai statt. Zunächst wurde am Abend des 25. April der sogenannte Baumblütenball gefeiert und die neue Baumblütenkönigin Saskia Schwadtke vorgestellt (FOTO rechts). Die „Blüte“, wie das Fest von Einheimischen auch

genannt wird, startete am folgenden Tag mit dem Öffnen der Gärten und Höfe. Besucherinnen und Besuchern standen rund 30 Höfe und Gärten in der Innenstadt Werders und auf den Plantagen rundum offen. Im Zentrum der bereits 146. Ausgabe des Festes stand erneut das Verkosten von Obstweinen. Die beliebten Blütenfahrten gab es in diesem Jahr ebenfalls wieder. Am Sonntag, 27. April, konnten dann Laufbegeisterte ihr Können unter Beweis stellen beim sogenannten Baumblütenlauf durch den Stadtwald. Am 30. April eröffneten Rummel und Jahrmarkt auf dem Hartplatz mit etlichen Attraktionen. Übrigens musste wie üblich für Höfe, Gärten, Jahrmarkt und das Volksfest kein Eintritt bezahlt werden. Das volle Volksfest-Programm mit Bühnen und Attraktionen für Jung und Alt wurde ab dem 1. Mai geboten und das Blütenfest 2025 endete schließlich am 4. Mai.

In dieser Ausgabe



AUS UNSEREN VEREINEN:

Wie üblich berichten wir aus unseren Vereinen in Bernau, Eberswalde, Luckenwalde, Landkreis Dahme-Spreewald, Prignitz und Potsdam.

SEITEN 2 - 6

TIPPS & TRENDS

In dieser Ausgabe die Themen Tomatenpflanzung und Moos im Garten.

SEITE 7

DIE LETZTE SEITE

Wir informieren über Sinn und Zweck des „FairBund freier Kleingarten“ e.V.

SEITE 8

Liebe Gartenfreundinnen, liebe Gartenfreunde,



von abgeraten, die Teilnahme von russischen und belarussischen Vertreterinnen und Vertretern bei Gedenkveranstaltungen zum 80. Jahrestag zuzulassen.

Die russische Botschaft in Deutschland pochte auf die Teilnahme an den Gedenkveranstaltungen. „Wir haben im Zweiten Weltkrieg 27 Millionen Menschen verloren, die meisten davon waren Zivilisten. Dieser Krieg gegen die Sowjetunion war ein Vernichtungskrieg, dem Völkermord gleich.“ Daher sei die Empfehlung des Auswärtigen Amtes „äußerst bedauerlich“.

Der Potsdamer Publizist Dr. Wolfram Adolphi erklärte: „Wir, die Linken, gedenken selbstverständlich gemeinsam mit allen Völkern der Sowjetunion dieses Sieges über den deutschen Faschismus und verbinden unsere Dankbarkeit mit dem Wunsch, die Tragödie des gegenwärtigen Krieges möge ein rasches Ende finden. Und wir fordern von der deutschen Regierung, alles zur Erfüllung dieses Wunsches zu tun

und alles zu unterlassen, was den Krieg verlängert.“

Und auf der Gedenkveranstaltung auf dem Waldfriedhof in Halbe (Landkreis Dahme-Spreewald) betonte Ministerpräsident Woidke: „Durch das Schicksal Einzelner lernen wir, was der Krieg den Menschen angetan hat. Es waren Inferno, Tod, Verwüstung, Verzweiflung.“ Trotz des Krieges in der Ukraine „gedenken wir bei der heutigen Veranstaltung auch der sowjetischen Toten auf Seiten der Roten Armee.“ Es gehe um Gedenkfeiern zum 80. Jahrestag der Befreiung nicht um eine Feiern einer siegreichen Sowjetmacht – der „Tag des Sieges“ wird bekanntlich am 9. Mai in Russland gefeiert – sondern um ein würdiges Gedenken an die Opfer.

Dem ist nichts hinzuzufügen.

IHR BERND MARTIN
CHEFREDAKTEUR

am 8. Mai 2025 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa zum 80. Mal. In Deutschland wird der 8. Mai daher auch als Tag der Befreiung begangen. Im Zentrum steht das Gedenken an die Opfer von Krieg und NS-Verbrechen. Doch das Auswärtige Amt hatte bereits im Januar 2025 da-



Gartenpflege für mehr Ernte



Äpfel als Spalierobst

BERNAU. OBSTBÄUME UND BEERENSTRÄUCHER BRAUCHEN PFLEGE, UM GESUND ZU WACHSEN UND VIELE FRÜCHTE ZU TRAGEN. EINIGE TRADITIONELLE PFLEGEMETHODEN HABEN SICH SCHON SEIT VIELEN HOBBYGÄRTNER-GENERATIONEN BEWÄHRT, UM OBSTGEHÖLZE GESUND ZU HALTEN UND DEN ERTRAG ZU STEIGERN: MIT EINER PFLANZENGEMEINSCHAFT NUTZEN SIE DIE NATÜRLICHEN SYNERGIEN DER NATUR. OBSTBÄUME ZU KALKEN IST EINE BEWÄHRTE HILFE GEGEN SCHÄDLINGE. BEERENSTRÄUCHER BRAUCHEN MIT SPALIEREN DIE RICHTIGE UNTERSTÜTZUNG, UM PRÄCHTIG ZU WACHSEN.

Mit einer Pflanzengemeinschaft nutzen Sie die Vorteile verschiedener Gewächse, um die Gesundheit und den Ertrag Ihrer Obstbäume zu unterstützen. Bodendecker wie Erdbeeren, Rotklee oder Waldmeister schützen den Untergrund Ihres Gartens davor, auszutrocknen. Außerdem verhindern sie, dass sich Unkraut festsetzt. Ölweide, Sanddorn und bestimmte Kleearten gelten als Stickstoffsammler und machen den Boden besonders nährstoffreich. Pflanzen wie Zwiebelgewächse und Meerrettich wirken gegen Pilzkrankheiten, während Doldenblütler wie Fenchel und Dill nützliche Insekten anlocken. Johannisbeer- und Himbeer-

sträucher erhöhen zusätzlich die Artenvielfalt. Ihren Apfelbaum unterpflanzen Sie zum Beispiel mit Beinwell, Winterheckenzwiebeln, Baldrian und Himbeeren.

Ein Kalkanstrich schützt die Rinde von Obstbäumen vor Rissen, die durch starke Temperaturschwankungen entstehen. Diese Risse bieten Schädlingen und Krankheitserregern ideale Bedingungen, um sich festzusetzen. Handelsübliche Baumanstriche wirken antibakteriell und verhindern Pilzkrankheiten. Im Frühjahr sorgt ein Anstrich dafür, dass der Baum später austreibt. Auch vor Wildverbiss kann der Kalk schützen. Obstbäume streichen Sie am besten einmal jährlich, idealerweise im Herbst und nicht bei Regen oder Frost.

Beerensträucher gedeihen besser mit einer Rankhilfe oder einem Spalier, das ihnen Halt gibt und das Wachstum lenkt. Die einzelnen Triebe erhalten ausreichend Sonnenlicht und die vertikale Ausrichtung sorgt für eine gute Luftzirkulation. Nach dem Regen trocknen die Beerensträucher schneller, wodurch Sie Krankheiten wie Mehltau verhindern. Außerdem lassen sich die Früchte in einer rückschonenden Haltung ernten.

IMPRESSUM

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

HERAUSGEBER: „medienPUNKT-potsdam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO, c/o Bernd Martin, Zum Springbruch 16, 14558 Nuthetal.

REDAKTION: Bernd Martin, Chefredakteur (v.i.S.d.P.); Sophie Sumburane (Grafikdesign); Michael Berthold; Magda Gressmann; Jens Hörnig (Redakteur:innen). Ingo Korne (PR-Journalist/Vertrieb).

Tel: 0157 84 95 76 55;
email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de ODER
info@medienpunkt-potsdam.de

Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint in den Monaten März – Oktober für 30.000 LeserInnen. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Gartenverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche

Meinung der/des Verfasser:In dar. Für unverlangt eingesandte Texte und/oder Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrender Kürzungen vor.

Die „Märkische Gärtnerpost“ wird von Kreis-, Bezirks- und Regionalverbänden der Garten- und Siedlerfreunde im Land Brandenburg unterstützt.

DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG

Vom „Kindheitstraum“ zum Erfolg



Ästhetik der Technik: Die Brennanlage aus edlem Metall (links), Restaurierter Hof: Außenansicht mit Ferienwohnung (über der Brennerei) (rechts).

EBERSWALDE/FINOW: Da haben sich die Wege zweier Menschen gekreuzt, deren Herkunft nicht unterschiedlicher sein könnte, für die Gründung eines gemeinsamen Unternehmens - die Manufaktur für edle Destillate und Liköre in unmittelbarer Nachbarschaft des Hebewerks Niederfinow.

„Die Leidenschaft für gute Brände war bei uns schon vor der Unternehmensgründung vorhanden, und wir haben immer gesagt: Wenn wir mal groß sind, dann wollen wir unsere eigene Brennerei haben“, beschreibt Geschäftsführerin Jana Müller den „Kindheitstraum“ des Ehepaares, der nun Wirklichkeit werden sollte. Den idealen Standort für die Erfüllung ihres Traums – fanden sie im ehemaligen Nebenerwerbshof beim Hebewerk im Oderbruch.

Das war ein ziemlicher Kraftakt, ging es doch darum, die verfallene landwirtschaftliche Immobilie in ein modernes Ambiente mit Privatwohnung, Brennerei, Hofladen und Ferienwohnung umzuwandeln. Bei Einrichtung und Betrieb der Brennerei hat sich die berufliche Herkunft von Stefan und Jana Müller geradezu als Segen erwiesen: Was die technische Ausstattung der Brennerei mit den unterschiedlichen „Gewerken“ und der feinmechanischen Handhabung angeht, war der gelernte Werkzeugmacher in seinem Element, während die Marketingfachfrau die Klaviatur der Vermarktung sowie der Außendarstellung und -kommunikation beherrscht und obendrein, wie sich im Prozess des Destillierens herausstellte, ein äußerst feines Näs-

chen „für das Herausriechen und Schmecken von Aromen hat“, wie sie sagt.

Die Herstellung von Bränden ist zwar keine Geheimwissenschaft, aber eine Disziplin, die neben einem feinen Näschen ein Gespür für optimales Timing und den richtigen Einsatz der „Stellschrauben“ braucht. Eine solide Ausbildung empfiehlt sich also dringend, weshalb das Ehepaar vor Beginn der Produktion in der Universität Hohenheim einen Brennerkurs absolvierte und ein Zertifikat als Brennmeister/in erwarb. Unabhängig von diesen wichtigen Grundlagen haben sie sich die handwerkliche Routine und die Feinheiten des Destillierens im Prozess des „learning by doing“ in der heimischen Brennerei selbst angeeignet.

„Wir wollen Regionalität und Bio-Qualität miteinander verbinden“, umschreibt Jana Müller die Unternehmensphilosophie. So stammt die Rohware – soweit möglich – aus der heimischen Region; allerdings muss derzeit bundesweit Obst dazu gekauft werden, da die Mengen nicht reichen. Das wird sich Zug um Zug ändern, da die Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben erweitert werden soll. „Wir wollen die regionale Wertschöpfungskette stärken“ bekräftigt sie und fügt hinzu: „Bei unseren Produkten steht Natürlichkeit an erster Stelle. So wird bei der Obstvergärung nur Reinzuchthefer verwendet und bei den Feinbränden auf künstliche Zusatzstoffe und Zucker verzichtet.“ Die Liköre sind zu 95 Prozent bio-zertifiziert; bei den Bränden sind es ungefähr 70 Prozent. Die Produkte werden in Apothekerflaschen mit Glasverschluss abgefüllt; jede Fla-

sche ist ein Unikat, da die persönlich unterschriebenen Etiketten per Hand aufgeklebt werden.

Seit Produktionsbeginn im Jahre 2019 ist das Sortiment von Edelbränden, Geisten und Likören beachtlich gewachsen. Die jüngsten Kreationen sind Anfang 2025 entstanden, nämlich der Limoncello-, Bergamotte- und Kaffeelikör – letzterer in Kooperation mit der

Waldstadt-Rösterei in Eberswalde. Vermarktet werden die Spirituosen u.a. über den eigenen Hofladen und den Online-Shop sowie den regionalen Bio-Großhändler Terra. Auch einige Gastro-Betriebe zählen zu den Kunden. Im klassischen Lebensmitteleinzelhandel ist man inzwischen gelistet.



Feines Näschen: Jana Müller bei der Aromenprobe.

Gute Gründe warum Kleingärten für unsere Gesellschaft unverzichtbar sind!



LUCKENWALDE: FAST 60 PROZENT DER DEUTSCHEN WOHNEN IN MIETSHAUHALTEN OHNE GARTEN. DAS BUNDESKLEINGARTENGESETZ STELLT DESHALB PREISWERTES UND SICHERES GARTENLAND FÜR EINE SEHR GROSSE GRUPPE DER BEVÖLKERUNG QUER DURCH ALLE SOZIALE SCHICHTEN BEREIT. DIESES PRIVILEG GILT ES ZU SCHÜTZEN.

Die Gemeinschaft der Kleingärtner bietet Geborgenheit und Sicherheit durch vielfältige Aktivitäten wie Vereinsfeste, Lehrfahrten, Ausflüge oder geselliges Beisammensein, soziale Kontakte und Freundschaften.

Kleingärten verbinden Menschen Kleingärten sind gelebte Integration. Sie verbinden Menschen aus allen sozialen Schichten, verschiedenster Nationalitäten und über alle Generation hinweg.

Der Kleingarten ist Aufgabe und Verantwortung zugleich und fördert die freie Entfaltung eigener Fähigkeiten und Begabungen. Die Mitgliedschaft im Kleingartenverein bietet die Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu betätigen. Diese verantwortungsvolle Aufgabe trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Kleingärten sind ein Stück Natur mitten in der Stadt. Wer sein eigenes Obst und Gemüse anbaut, profitiert von ungespritzter Ernte, Sortenvielfalt und Spaß an der Gartenarbeit.

Im Kleingarten können Kinder und Erwachsene die Natur spielerisch entdecken Groß und Klein lernen natürliche

Zusammenhänge kennen. Das Naturerlebnis mit allen Sinnen (Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen) stellt einen Ausgleich zum stressigen Berufsalltag dar.

Kleingärten besitzen vielfältige ökologische Funktionen: Lebensraum für seltene Tiere (Kleinsäugetiere, Vögel und Insekten), Artenvielfalt und Artenschutz durch die Verwendung unterschiedlichster standorttypischer Pflanzen, positive Auswirkungen auf das Stadtklima: Kleingärtner erleben die vielfältige Wechselbeziehung Mensch-Natur-Garten stets aufs Neue. Der eigene Kleingarten trägt zum körperlichen, sozialen und seelischen Wohlbefinden bei. Das Kleingartenwesen übernimmt einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge der Bevölkerung.

Kinder können sich in Kleingartenanlagen frei entwickeln. Fernab von der reizüberfluteten Umgebung in Städten erleben sie die Natur hautnah. Auch von Schulen und Kindergärten werden Kleingärten als Lern- und Aufenthaltsort genutzt.

Kleingärten bieten die Möglichkeit zur kreativen Selbstverwirklichung. Künst-

lerische Gestaltung des eigenen Gartens beispielsweise durch Lauben, Biotope und Nisthilfen, die Vielfalt von Zier- und Nutzpflanzen, den Garteneingang und Wege künstlerische Elemente wie Töpfe, Skulpturen etc.

Kleingärten bieten vielfältige Möglichkeiten der aktiven Freizeitgestaltung. Der Kleingarten dient als Rückzugsort zur Erholung, zur Pflege von sozialen Kontakten, als Ausgleich zum schnelllebigen Berufsalltag.

Und letztlich sind Kleingärten ein beliebtes Urlaubsziel. Sie werden seit jeher als Naherholungsgebiet genutzt. Ob als Feierabend-, Wochenend- oder Ferienzeil – Kleingärten bieten Erholung und Entspannung ohne in die Ferne zu reisen.

Und unseren Leser:innen wünsche ich allzeit einen „grünen Daumen“.

MARCEL KLABUNDE,
VORSITZENDER KREISVERBAND DER
GARTENFREUNDE LUCKENWALDE

„Mähfreier Mai“ – das steckt dahinter



Die Etwa 50 Prozent der meisten Gärten bestehen aus Rasen. Besonders der kurzgeschnittene, englische Rasen bietet Insekten und anderen Wildtieren

weder Nahrung noch Lebensraum. Seit vielen Jahren gibt es in England deshalb den „NoMowMay“, den mähfreien Mai. Der Rasenmäher bleibt stehen, sodass

sich einen Monat lang der Rasen in einen Hort der Vielfalt entwickeln kann. Dass der mähfreie Mai nicht nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist, be-

legen Zahlen aus England und den USA: Studien zufolge erhöht der mähfreie Mai die Menge an Nektar für bestäubende Insekten auf Rasenflächen um das Zehnfache. Wenn du deine Grünflächen möglichst naturnah lässt, kann der Boden das Wasser besser speichern und die Umgebung in Hitzeperioden besser abkühlen. Zusätzlich sparst du dir natürlich eine Menge Arbeit, wenn du den Rasenmäher einfach in der Laube stehen lässt. Übrigens musst du am 1. Juni nicht gleich zum Rasenmäher greifen. Auch über den Monat Mai hinaus kannst du das reduzierte Rasenmähen fortführen. Vielleicht entscheidest du dich auch dazu, deinen Rasen abschnitts- oder inselweise zu mähen, sodass Blumen und Kräuter immer die Möglichkeit haben, weiter zu wachsen. Auf's Mähen der Blumenwiese solltest du bis zum Spätsommer verzichten.

Acht Konzerte im Spreewald – hier „brennt die Luft“

SIE KOMMEN WIEDER! VON SAMSTAG, 5. JULI BIS SAMSTAG, 12. JULI, TRITT EINE WELTKLASSE-AUSWAHL AN KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLERN KONZERTE MIT GROSSEN WERKEN DER KLASSISCHEN KAMMERMUSIK RUND UM LUCKAU, LÜBBEN UND LÜBBENAU IM SÜDEN BRANDENBURGS AUF.

Das Borsdorfer Künstlerhepaar Marie-Elisabeth Hecker, Violoncello, und Martin Helmchen, Klavier (FOTO), lädt wieder ihre Solistenfreunde zum nunmehr 3. Internationalen Kammermusikfestival Fliesen ein. Dann „brennt wieder die Luft“ während des kleinen, aber intensiven Festivals, das mit ungewöhnlichen Aufführungsorten, viel Natur, Begegnung und Austausch von Gästen, Künstlern, der Region, interessanten Gesprächen und Beiprogrammen und natürlich mit hochkarätigen Konzerten lockt.

Insgesamt 18 Spitzenmusiker werden in der Woche vom 5. bis zum 12. Juli 2025 bei den Konzerten in Borsdorf, Lübben, Lübbenau, Luckau, Dahme, Finsterwalde und Glashütte auftreten. Dank der großzügigen Förderung durch das Land Brandenburg und den Landkreis Dahme-Spreewald und auch Dank der großen persönlichen Unterstützung aus der Region von der Kita bis zur Feuerwehr können 2025 wieder acht Konzerte angeboten werden. Neu dabei ist die verwunschene Schlossruine Dahme, und das „Herz“ des



Festivals, die Konzertscheune der „Drauschemühle“ bei Borsdorf, ist gleich zweimal vertreten. Wie immer bei Brandenburgischen Sommerkonzerten ist auch beim Fliesen-Festival stets für das leibliche Wohl durch örtliche Vereine, Gruppen oder Helfer gesorgt. Einen Bustransfer von Berlin zu den Fliesen-Konzerten und zurück gibt es

ebenfalls bei allen Konzerten (außer dem Nachkonzert). Die Region kann zudem bei kleinen Beiprogrammen wie Kahnfahrten, Führungen oder Besichtigungen erkundet werden.

Veranstaltet wird das Internationale Kammermusikfestival Fliesen durch die Brandenburgische

Sommerkonzerte. Infos und Tickets gibt es unter

<http://www.brandenburgische-sommerkonzerte.org/und> unter www.fliessenfestival.de

Offene Gärten in der Prignitz



Wie der Gärtner, so der Garten. (Hebräisches Sprichwort) Gärten sind die Visitenkarten ihrer Hausbewohner. Ob naturbelassener Garten, Selbstversorgergarten oder thematische Gärten wie Rosen- und japanische Gärten -

die Gartenlandschaft in der Prignitz ist vielfältig. An drei ausgewählten Terminen im Jahr öffnen die zumeist privaten Gärten ihre Pforten für Interessierte: Am 4. Mai, am 15. Juni und am 7. September. Außerdem gibt es in

2025 weitere Öffnungstermine bis Oktober sonntags von 10 bis 17 Uhr. Ein Beispiel ist der Elbgarten Wittenberge. An der Ecke Klärenweg/Deich in Wittenberge liegt der viele Jahre brach gefallene ehemalige Elbe-Schau-

garten der Stadt. Der Garten hat eine Größe von 2,5 ha und wird seit einem Jahr durch den Verein Gemeinschafts- und Bildungsraum Elbgarten Wittenberge bewirtschaftet. Mit einigen engagierten Gärtnerinnen und Gärtnern soll hier ein Permakultur-Garten geschaffen werden, welcher der Bevölkerung offensteht. Bei Veranstaltungen zu verschiedenen Themen wie Permakultur oder naturnahes Gärtnern und sowie an jedem ersten Sonntag des Monats ist der Garten geöffnet. Treten Sie herein, wenn das Tor offensteht! Wir freuen uns über weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter und kommen gern mit Ihnen ins Gespräch. Bitte beachten Sie, dass der Garten Großteils verwildert ist und nur einzelne Bereiche für die Nutzung vorgesehen sind. Zum Tag des offenen Gartens bieten wir geführte Beobachtungstouren durch den Garten an.

Kontakt:

Elgarten Wittenberge, Klärenweg 35
19322 Wittenberge - elgartenwittenberge.de/.

Weiter bergauf am „Pfungstberg“ in Potsdam

Mitgliederversammlung im größten Kleingarten der Landeshauptstadt



Der neue Vorstand plus Revisionskommission: Vorsitzender Michael Rogge, die beiden Stellvertreter Eckhard Lück und Frank Rotzoll, sowie Carsten Boden, Siegfried Meinhardt, Kerstin Rogge und Romy Wassersleben.

FÜR KLEINGÄRTNER BEDEUTET ES JEDES FRÜHJAHR ÜBERALL JAHRESHAUPTVERSAMMLUNGEN ABZUHALTEN, DAS VORJAHR ZU BILANZIEREN UND NEUES FÜR'S BEGONNENE GARTENJAHR ZU BESCHLIESSEN. DASS ES IN EINEM VEREIN „GUT LÄUFT“ WIRD NICHT ZULETZT DURCH EINEN DEMOKRATISCH GEWÄHLTEN VORSTAND ERMÖGLICHT. DIE MITGLIEDER HABEN SIE GEWÄHLT - GANZ ECHT DEMOKRATISCH. DAZU GEHÖRT FÜR ALLE EINE GUTE VORBEREITUNG.

WIR HABEN IN DIESEM JAHR IN POTSDAM DIE VERSAMMLUNG IM „PFUNGSTBERG“ E.V. BESUCHT. UND ES WAR – UM ES VORWEG ZU NEHMEN – WIEDER ANGENEHM.

Wir erinnern hier noch mal für unsere Leser:innen im Land (siehe Chronik im Internet): Der Kleingärtnerverein „Pfungstberg“ e.V. Potsdam wurde am 24.04.1923 gegründet und ist der größte

Kleingartenverein in der Landeshauptstadt Potsdam. Mit seiner idyllischen Lage in direkter Nähe zum Pfungstberg und zum Volkspark bildet der Verein einen wichtigen Teil des grünen Potsdamer Nordens. Der Verein unter der grün-weißen Vereinsflagge hat eine Fläche von fast 95.000 m² und besteht aus 231 Parzellen. „Grün“ steht für Hoffnung, „weiß“ für Parteilosigkeit und „gelb“ für Lebensfreude (Foto). Ein gutes Omen finden wir.

Doch zurück zur Mitgliederversammlung Ende April 2025. Das Vereinsheim „Zum Laubenpieper“ war überfüllt – sprich: nicht alle Anwesenden hatten einen Sitzplatz. Das zahlreiche Erscheinen war wohl auch der anstehenden Neuwahl für den Vorstand geschuldet. Denn mit Udo Weberchen verabschiedete sich der

langjährige Vereinsvorsitzende in den verdienten Ruhestand. Udo war seit 27 Jahren Vorsitzender des Vereins. Seit 1979 war er Kleingärtner. Er hat seinen Verein vor nunmehr drei Jahren erfolgreich aus dem VGS Potsdam in die Unabhängigkeit geführt. Und er konnte vor zwei Jahren den 100. Geburtstag seines Vereins feiern. Ein bewegtes Kleingärtnerleben also.

Rund viereinhalb Wochen vor dem Wahltermin wurden also die Vereinsmitglieder u. a. in 16 Schaukästen über den Termin der Versammlung mit Tagesordnung sowie über die personellen Vorschläge für den neuen Vorstand plus Revisionskommission informiert. Also über Menschen aus ihrer Mitte, die nicht nur fachlich kompetent sind, sondern auch die Motivation und die Persön-

lichkeit mitbringen, sich langfristig für den Verein zu engagieren. Denn: Es sind die Menschen, die den Verein tragen – mit Herz, Verstand und Persönlichkeit. Solche Gartenfreunde wie die am Potsdamer Pfungstberg.

Schon der Rechenschaftsbericht zeigte die gute Tätigkeit des Vorstandes im Berichtszeitraum 2024-25. Ebenfalls die Berichte über den Finanzhaushalt und der Revisionskommission waren gehaltvoll. Allgemeines Fazit: Der „Pfungstberg“ e.V. ist auf gutem, unabhängigen Weg. Und der Vorstand legte bereits im Rechenschaftsbericht auf die „Kleingärtnerische Nutzung“ und die damit zusammenhängende Gemeinnützigkeit großen Wert. Weberchen wies darauf hin, dass der Verein z.B. im Juli 2025 auf die „Kleingärtnerische Gemeinnützigkeit“ geprüft wurde und diese – mit geringen Auflagen – anerkannt wurde. Und es folgte der wichtige Hinweis des Vorstandes, dass deren Aberkennung extreme Auswirkungen u. a. auf den Pachtpreis und auf die steuerlichen Bedingungen für den Verein nach sich ziehen würde. Die „Kleingärtnerische Gemeinnützigkeit“ im Zusammenhang mit der „1/3-Lösung“ waren dann auch Themen der Diskussion. Fazit des Vorstandes war jedenfalls: „Schwerpunkt bleibt nach wie vor die ‚Kleingärtnerische Nutzung‘ unserer Parzellen.“ Und damit ist der „Pfungstberg“ e.V. in Potsdam gut beraten, denken wir.
B.M.



Blick in die Versammlung.



Blumen (und einiges mehr) für den scheidenden Vorsitzenden Udo Weberchen

So pflanzt man Tomaten richtig

Der optimale Zeitpunkt für das Pflanzen von Tomaten liegt nach den Eisheiligen, also zwischen dem 12. und 15. Mai. Bei milderem Temperaturen können die Pflanzen jedoch auch schon Ende April bis Anfang Mai ins Freiland gesetzt werden. Wichtig ist, dass die Bodentemperatur mindestens 13 bis 15 Grad erreicht, da die empfindlichen Pflanzen sonst ihr Wachstum einstellen und weniger Blüten und Früchte bilden. Bevor die Jungpflanzen ins Freiland kommen, sollten sie abgehärtet werden, um sich an die äußeren Bedingungen zu gewöhnen. Dazu stellt man die Pflanzen tagsüber für eine Woche nach draußen und holt sie nachts wieder ins Haus. Nach der Abhärtung können die Tomaten ins Beet gesetzt werden:

1. Abstand beachten: Tomatenpflanzen benötigen ausreichend Platz. Sie sollten mit einem Abstand von etwa 60 bis 80 Zentimetern ins Beet gesetzt werden.
2. Pflanzlöcher graben: An der vorgesehenen Stelle wird ein Pflanzloch ausgehoben, das etwa doppelt so groß wie der Wurzelballen sein sollte. Etwas Kompost kann in den Aushub gegeben werden.
3. Keimblätter entfernen: Die unteren Keimblätter der Tomatenpflanze entfernen, da sie aufgrund ihrer Bodennähe anfällig für Fäulnis sind.
4. Pflanzen einsetzen: Der Plastiktopf wird vorsichtig vom Wurzelballen genommen, und die Pflanze in das vorbereitete Loch gesetzt. Sie sollte etwa fünf bis zehn Zentimeter tiefer als im



Tomaten dürfen ab etwa Mitte Mai in den Garten gepflanzt werden.

Topf sitzen, um die Bildung neuer Wurzeln am Stängelansatz zu fördern.

5. Erde auffüllen: Das Pflanzloch wird mit Erde aufgefüllt und leicht ange-drückt. Bei veredelten Sorten sollte die Veredelungsstelle sichtbar bleiben.

6. Angießen: Direkt nach dem Einpflan-

zen und in den folgenden drei Tagen sollten die Tomatenpflanzen kräftig gegossen werden.

7. Rankhilfen anbringen: Um den langen Trieben Halt zu geben, helfen Rankhilfen wie Spaliere oder Stäbe.

Um Tomatenpflanzen im Beet vor Wit-

terungseinflüssen, Pilzkrankheiten etc. zu schützen, sollte darauf geachtet werden, welche Pflanzen als Nachbarn ins Beet gesetzt werden, da nicht alle gut mit Tomaten harmonieren.

Ohne Moos – nix los?!

Es ist paradox: Beim Waldspaziergang genießt man den Anblick des saftig grünen Moores auf der Lichtung – im heimischen Garten gilt Moos als Erzfeind. Dass dem so ist, liegt zum einen an dem etwas fragwürdigen, vor allem aber einseitigen Gartenideal des Golfrasens. Zum anderen liegt es an fehlendem Wissen über die erstaunlichen Eigenschaften und Vorteile von Moospflanzen. Moos speichert Wasser, verbessert den Boden und bietet Tieren und kleinen Lebewesen einen Lebensraum. Moos hilft auch, den Boden feucht zu halten und sorgt dafür, dass andere Pflanzen gut wachsen.

- So pflanzt man Moos im Garten an:
- Moos kaufen oder von ähnlichen



Moos im Garten zu entfernen, ist eine Sisyphusarbeit. Foto: aRT101 – stock.adobe.com

Standorten sammeln. Vorsicht: Das Sammeln von Moos in der freien Natur ist nur in kleinen Mengen erlaubt; einige Moosarten stehen sogar unter Schutz.

- Die Oberfläche im Garten leicht abtragen.

- Das gekaufte oder gesammelte Moos andrücken.

- Das Moos während der Wachstumsphase feucht halten.

Es gilt also, Moos als Gestaltungselement für den Garten zu entdecken. Und er zeigt, wie faszinierend die Welt der Moose ist, selbst wenn sie viele als störend empfinden. Ein erfrischender Perspektivwechsel.

Fair. Frei. Kleingarten.



Der Ursprung des „FairBund freier Kleingartenvereine“ e. V. liegt in den Jahren 2014 und 2015. Damals kam es

in einem der in Leipzig ansässigen Alt-Verbände zu erheblichen Ungereimtheiten, in deren Folge sich die Vor-

stände mehrerer Gartenvereine des Großraums Leipzig in einem Netzwerk zusammenfanden, um den äußerst negativen Entwicklungen in diesem Alt-Verband zu begegnen. Einige "Mitglieder" dieses Netzwerkes haben Mitte 2020 die Zusammenarbeit auf eine organisierte Stufe gehoben und den „FairBund freier Kleingartenvereine“ e. V. gegründet.

Mitglieder des „FairBund freier Kleingartenvereine“ e. V. genießen u. a. folgende Vorteile:

- ☐ effektive Unterstützung bei der Verwaltung des Vereins, insbesondere durch gemeinsame Beratung individueller Fragestellungen innerhalb des hinter dem Kleingarten-FairBund stehenden Netzwerkes und Ausschöpfung des dort vorhandenen gebündelten Erfahrungsschatzes,

- ☐ Nutzung einer gemeinsamen Wissenssammlung mit aktueller Fachliteratur, Urteilen und praxisgeprüften Vorgehensweisen, Formularen und Vordrucken,

- ☐ regelmäßige Weiterbildungen zu aktuellen Themen der Vereinsverwaltung, des Kleingartenrechts oder anderer Themen von allgemeinem Interesse,

- ☐ Nutzung des verbundeigenen Servers zur Digitalisierung der Vereinsarbeit ohne Datenschutzbedenken sowie zur Gewährleistung ordnungsgemäßer Übergaben bei Wechsel des Vereinsvorstandes,

- ☐ Kostenreduzierung durch Ausnutzung spezieller Kleingarten-FairBund-Konditionen und anderer Vorteile bei Partnern.

Heruntergebrochen auf die bloßen Zahlen sparen selbst kleinere Vereine durch eine Mitgliedschaft im FairBund freier Kleingartenvereine e. V. mehr ein, als Kosten für die Mitgliedschaft entstehen.

Interesse? Dann senden Sie eine E-Mail an info@fairbund-kleingarten.de. Oder schreiben Sie einen Brief an: FairBund freier Kleingartenvereine e. V. c/o Joachim Starke Voigtstraße 13 in 04179 Leipzig. Oder Sie rufen ganz einfach an: unter + 49 (0) 177 479 120 5 sowie unter + 49 (0) 1520 270 645 7.

AYLUX®
SONNENSCHUTZSYSTEME

15%

RABATT AUF ALLE
GLAS-TERRASSENDÄCHER

15%

RABATT

AUF ALLE GLAS-TERRASSENDÄCHER

BSP. ARONA 5X3m

4.617€

3.924€

inkl. 19% MwSt.

15%

RABATT

**AUF ALLE
BESCHATTUNGEN**

15%

RABATT

AUF ALLE GLAS-TERRASSENDÄCHER

BSP. ARONA 5X3m

4.617€

3.924€

inkl. 19% MwSt.

Schneelastzone 2 - 0,85kN/m²

15%

RABATT

**AUF ALLE
BESCHATTUNGEN**

SCAN ME

AYLUX BERLIN

★★★★★ 4,8

Chausseestraße 1

16515 Oranienburg

Tel.: +49 (0) 3301 576 51 28

E-Mail: berlin@aylux.de

www.aylux.de

MADE IN GERMANY

*gültig bis zum 10.05.2025 | *zzgl Montagekosten

*nicht mit anderen Aktionen kombinierbar | *Abb. ähnlich